

13. III. 1917

Innerpolitisches.**Die Christlichsozialen Beschlüsse und der Nationalverband.**

Die klipp- und klaren Darlegungen des Vorsitzenden der Christlichsozialen Vereinigung deutscher Abgeordneter in der Sonntagsausgabe der „Reichspost“ erschweren es der Giftnischerpresse einigermaßen, ihre Bemühungen zur Wiederspaltung des Blocks der beiden großen bürgerlichen deutschen Parteien fortzusetzen. Was diesbezüglich in den letzten Tagen geleistet wurde — vorsichtiger in der Wiener Zentrale der Giftnischerie, hemmungslos in ihren Provinzablegern — erinnerte an die unrühmlichsten Zeiten der freisinnigen Pressemachenschaften. Besonders die Prager jüdischliberalen Blätter, aber auch die Bezagenturen des Wiener Pressefreisinns in anderen Provinzstädten hezten und schimpften, als stünden wir mitten in einem Wahlkampf und als gelte es wieder eine Art „Juniflegelsturm“ gegen die Christlichsozialen. Die nämlichen Blätter, die bisher den Nationalverband oder doch dessen radikalen Teil wegen seiner vorsichtigen Stellungnahme gegenüber der Frage der Parlamentsseinberufung unaufhörlich verschimpft hatten, klappten plötzlich in ihrer satissam bekannten Tonart die Christlichsozialen an, weil diese eine Kundgebung für die Parlamentsseinberufung beschlossen haben. Man sparte nicht mit Ausdrücken wie „Vorsatz“, „Extratour“, „beispiellose Fehlonie“ und allerlei nichtsnutzigen Verdächtigungen, wie sie zwischen dem Wiener und Prager Pressehetto zu entstehen pflegen. Die Verheerung sab sich also offenkundig, denn gerade die Presse dieses Schlages hätte nach ihrer bisherigen Haltung den parlamentsfreundlichen Beschluß begrüßen müssen.

Wir wissen schon, daß der Nationalverband, der selber nur über wenige und kleine Blätter verfügt und in der freisinnigen Großpresse nur gastieren und sich aus ihr informieren darf, für die Giftnischerieen dieser Presse nicht ohne weiters verantwortlich gemacht werden kann. Ja, wir glauben sogar, die Wünsche eines erheblichen Teiles des Nationalverbandes auszusprechen, wenn wir ihm nahelegen, sich endlich einmal entschieden und klar, bindend und feierlich von jener Giftnischerpresse loszusagen, deren einziges Bestreben es heute wie seit Jahrzehnten ist, jedes Zusammengehen der deutschen Parteien in Oesterreich zu hintertreiben. Eben weil dies so ist und weil die Christlichsozialen ein solches Zusammengehen redlich wünschen, muß Klarheit darüber geschaffen werden, ob und inwiefern jene Blätter, von denen die Christlichsozialen wieder in der rüdesten Weise angefallen wurden, beanspruchen dürfen, als Nationalverbandsorgane gewertet zu werden oder nicht. In Nationalverbandskreisen hat man sich vor einiger Zeit mit der angeblich erst drohenden „Pressevertrufung“ befaßt. Es wäre dringender, sich einmal die von jeher bestehende und wirksame — auch gegen den Nationalverband wirksame! — Schmutzvertrufung vorzunehmen, die von Wien aus einen ganzen Konzern freisinniger Provinzblätter umschließt und auf jeden Wink aus der Fichtegasse in Aktion tritt.

Wie die „Parl.“ aus den Kreisen des Deutschen Nationalverbandes hört, wird die von der Leitung der Christlichsozialen Vereinigung deutscher Abgeordneter gewünschte Aussprache zwischen dem Deutschen Nationalverband und den Christlichsozialen demnächst stattfinden und es soll im Sinne der gemeinsamen Richtlinien nunmehr Vorkehrung getroffen werden, daß „zu Mißverständnissen führende Vorfälle wie die überraschenden Beschlüsse der Christlichsozialen Vereinigung in Zukunft sich nicht mehr ereignen“. — Was an den Christlichsozialen Beschlüssen „überraschendes“ gewesen sein soll, ist das Geheimnis dieser Aussendung.